



**Maja Nielsen: Napoleon. Der Traum von Macht und Freiheit**

CD ISBN 978-3-8337-2755-9  
€ 12,99 (UVP) / SFr 19,90 (UVP)

JUMBO Neue Medien & Verlag

Buch ISBN 978-3-8369-4849-4  
€ (D) 12,95 / € (A) 13,40 / SFr 19,90  
Gerstenberg Verlag

## Script zur szenischen Lesung: Die Barrikadenstürmer



### **Maja**

Als Napoleon etwa 18 Jahre alt ist, bricht in Frankreich die Französische Revolution aus. Überall im Land kommt es zu Unruhen.

Der Hunger treibt die Menschen aus den Häusern und auf die Straße. Die unzufriedenen Bauern protestieren gegen die zum Himmel schreiende Ungerechtigkeit, dass sie jeweils die Hälfte ihrer sauer erarbeiteten Ernten an die Adligen abgeben müssen. Und während die Bauern Hunger leiden, braucht der Adel nicht einmal Steuern zahlen. Die Armen werden immer ärmer, die Reichen immer reicher – so kann es nicht weitergehen. 95 % der Bevölkerung werden von einigen Wenigen ausgebeutet. Und das ändert sich jetzt. In den Köpfen der einfachen Leute legt sich ein Schalter um.

## 1. AUF DIE BARRIKADEN!

**Mann**

*spielt die Marseillaise auf der Posaune, danach poliert er die Posaune*

**Frau**

*kommt verzweifelt nach Hause*

**Mann**

Was ist? Was hast du denn?

**Frau**

Das (*zeigt ein kleines Stück Brot*) ist alles, was ich für meine 30 Centimes gekriegt habe. „Nimm es oder geh!“, hat der Bäcker gesagt. Hinter mir standen 20 Leute an. Da hab ich es genommen. Das muss jetzt für eine ganze Woche reichen. Für dich und mich, für die Kinder und die Eltern (*fängt an zu weinen*).

**Mann**

Hör auf zu weinen. Im ganzen Land hungern die Menschen.

**Frau**

Auf der Straße lagen wieder Tote, die die Nacht nicht überlebt haben. Auch ein paar Kinder ... wie Abfall lagen sie da, Pierre. Wie Müll!!!

**Mann**

Die Fürsten sind an allem Schuld. Sie erheben auf alles Steuern, bis den einfachen Menschen rein gar nichts mehr zum Leben bleibt. Abgaben, Abgaben und nochmals Abgaben. Das Volk stirbt und die hohen Herren lassen es sich gut gehen! So kann es nicht weitergehen. Ich mach jetzt mit bei denen, die was ändern wollen.

**Frau**

Du machst was?

**Mann**

Ich geh heut' Abend mit zur Versammlung.

**Frau**

Das ist viel zu gefährlich. Pierre, geh nicht. Bitte! Geh nicht! Hast du gehört, was die Revolutionäre wollen?

**Mann**

Ja! Sie verlangen Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Und ist das denn zu viel verlangt? Sollen wir denn ewig Sklaven bleiben? Willst du, dass auch unsere Kinder noch schufteten bis zum Umfallen? Und sich nicht einmal an den Feiertagen satt essen können? Während der Fürst dort oben auf seinem Schloss jeden Tag in Saus und Braus lebt! Lieber will ich sterben als so weiterzuleben.

**Frau**

Du hast ja Recht! Aber weißt Du auch, was sie heute Nacht planen? Lucille hat es mir erzählt. Ihr Bruder ist dabei. Sie wollen das Schloss niederbrennen.

**Mann**

Ja. Ich geh mit und werfe die erste Fackel! Der alte Blutsauger soll endlich verschwinden von dem Land, auf dem er schon unsere Vorväter versklavt hat. Es muss sich was ändern in unserem Land. Ich tu's für unsere Kinder. Und für dich.

**Frau**

Aber Pierre! Was, wenn sie auf euch schießen?

**Mann**

Hab keine Angst. Wir sind zu viele. Die Soldaten können uns nichts anhaben.

## ZWISCHENTEIL

**Maja**

Bald erheben sich die Bauern im ganzen Land. Der dritte Stand ist nicht mehr bereit, für die Adligen und die Kirche zu schuften.

**Publikum**

Wir sind das Volk! Wir sind das Volk!

**Maja**

Als Startschuss für die Französische Revolution gilt der Sturm auf die Bastille, bei dem 5 000 aufgebrachte Bürger das Staatsgefängnis stürmen. Sie schlagen dem Kommandeur und seinen Getreuen den Kopf ab. Die abgetrennten Köpfe werden auf Piken gespießt und johlend durch die Stadt getragen. Ab jetzt regiert das Volk.

**Publikum**

Wir sind das Volk, wir sind das Volk

**Maja**

Sie setzen den König ab und erklären sich selbst zur Regierung. Immer radikaler gehen die Revolutionäre gegen die Adligen vor. 1793 wird der König gefangen genommen. In einem Schauprozess wird er zum Tode verurteilt und öffentlich hingerichtet.

## 2. HINRICHTUNG DES KÖNIGS

### **Drei Revolutionäre**

*kommen aufgekratzt vom Richtplatz, Weinflaschen in der Hand, Tricolore um die Schultern*

Wir sind das Volk!

*Sie entdecken das Publikum*

### **Revolutionär 1**

Bürger was ist los? Was sitzt ihr hier so trübsinnig rum? Es lebe die Revolution!!!

### **Alle**

Es lebe die Revolution!!!

*Nehmen Schluck aus der Weinflasche, wie ein Ritual*

### **Revolutionär 2**

Der König ist tot. Es sterbe der König.

### **Revolutionär 3**

Ja, Freunde. Wir waren dabei. Wir haben es mit eigenen Augen gesehen.

### **Frau (sitzt im Publikum)**

Warum musste man dem armen König denn gleich den Kopf abschlagen?

### **Revolutionär 3**

Was sollten wir denn sonst mit dem fetten Schwein anfangen? Sollten wir ihn noch weiter mästen? Oder Sollten wir ihn vielleicht in ein Kloster stecken?

Nein, so war es eine saubere Lösung. Es lebe die Revolution!!!

### **Alle**

Es lebe die Revolution!!!

*Nehmen Schluck aus der Weinflasche, wie ein Ritual*

### **Mann (sitzt im Publikum)**

Ihr wart am Richtplatz? Wie ist er denn gestorben?

### **Revolutionär 1**

Gar nicht so übel. Wirklich. Heute hat der Fettsack zum ersten Mal in seinem Leben versucht Haltung zu zeigen.

Seine Kutsche kann zum Place de la Revolution. Die Guillotine stand auf einem Podest. Zehntausend Menschen waren gekommen. Das Mastschwein steigt aus. Als die Wachen ihm die Kleider abnehmen wollen, stößt er sie zurück. Und legt selbst Hut und Mantel ab. Man fesselt ihm die Hände auf dem Rücken. Dann schneidet man ihm die Haare ab, um den Nacken bloßzulegen. Ihr wisst schon. Wegen des Fallbeils. Dass es schöner durchsausen kann.

### **Revolutionär 2**

Dann steigt er auf die Plattform, wo ihn alle sehen. Sein Beichtvater hilft ihm noch die Stufen hoch. Die 15 Trommler, die bis jetzt getrommelt haben, verstummen. Da sagt der König mit lauter Stimme zum Volk: „Ich sterbe ohne Schuld an den Verbrechen, die mir zu Last gelegt werden. Ich bete zu Gott, dass das Blut, das Sie jetzt vergießen werden, niemals über Frankreich kommen möge.“

### **Revolutionär 3**

Dem Henker reicht das Gelaber. Er schnappt sich den Kerl, bevor er noch mehr Blödsinn von sich geben kann, und bindet ihn an die Planke. Er schließt den hölzernen Kragen um seinen Hals. Dann zieht er an der Schnur und das Beil fällt.

### **Anna (sitzt im Publikum)**

Und dann?

### **Revolutionär 2**

Nun ja – er war eben ein Mastschwein. Hatte wohl etwas zu gut von unseren Abgaben gelebt. Sein Hals war so feist, dass das Beil im Nacken stecken blieb. Den Schrei werd ich nie vergessen. Das war das einzige, was zu hören war. Dieser Schrei ... wie ein abgestochenes Schwein.

### **Revolutionär 1**

Als der Kopf im Korb liegt, ergreift ihn ein junger Gardist und präsentiert ihn dem Volk. Anfangs sind alle still. Aber dann bricht ein Jubel los, Bürger, ein Jubel ohnegleichen. 10 000 Kehlen schreien wie von Sinnen „Es lebe die Revolution!“

### **Alle**

Es lebe die Revolution!!!

### **Revolutionär 1**

Es war eine riesige Sache. Jetzt sind wir endlich frei.

*Sie gehen ab, rufen wieder* Wir sind das Volk!

### **Maja**

Was geschah eigentlich mit Marie Antoinette? Mit der österreichischen Frau Ludwigs XVI.?

## **3. DAS ZEITUNGSMÄDCHEN**

### **Zeitungsmädchen**

Extrablatt! Extrablatt! Die Witwe Capet wird hingerichtet. Extrablatt! Extrablatt! Die Witwe Capet wird hingerichtet. Extrablatt! Extrablatt! Die Witwe Capet wird hingerichtet.

### **Mann**

Mädchen, was soll das Geschrei wegen einer lächerlichen Hinrichtung? In Frankreich rollen im Moment jeden Tag Köpfe. Und wer ist überhaupt diese Witwe Capet? Noch nie von der gehört.

### **Zeitungsmädchen Anna**

Aber das ist doch die Königin! Marie Antoinette!

### **Mann**

Die Witwe Capet!?

### **Zeitungsmädchen**

Ja, weil wir doch jetzt in einer Republik leben ... da gibt es keine Königinnen mehr. Nur Bürger und Bürgerinnen. Witwe Capet – so heißt die Königin jetzt.

**Frau**

Und was ist mit den kleinen Prinzen? Müssen die jetzt auch sterben?

**Zeitungsmädchen**

Steht alles in der Zeitung.

**Frau**

Keiner hat uns je das Lesen beigebracht ...

**Zeitungsmädchen**

Unter Umständen könnte ich es euch erzählen.

**Mann** (*gibt dem Zeitungsmädchen ein Geldstück*)

Reicht das für deine Umstände?

**Zeitungsmädchen**

Ja das reicht! Also: Die aaaarme Königin. Und erst recht die aaaarmen kleinen Prinzen. Sie sitzen alle im Gefängnis. Schon seit vielen Monaten. Die Freiheit werden sie nie wieder sehen. Die Königin ist stark gealtert. Ganz dünn ist sie geworden. Wie eine Vogelscheuche sieht sie aus. Ihre goldenen Kleider schlackern ihr am dünnen Leib. Und ihr Gesicht ist voller Falten. Wie eine Schildkröte sieht sie aus.

**Frau**

Was ist mit dem Thronfolger?

**Zeitungsmädchen**

Der Thronfolger war ihr großer Trost in der Gefangenschaft. Aber nach dem Tod des Königs hat man ihn seiner Mutter weggenommen. Seither ist das siebenjährige Kind in einer eigenen Zelle. Durch die Gitterstäbe reicht man ihm sein Essen. Nie darf er draußen spielen. 24 Stunden kauert er im dunklen Loch. Ein Flickschuster soll ihn zu einem guten Revolutionär erziehen. Ein grober Mann, mit dem ist nicht gut Kirschen essen. Der Kleine hat furchtbare Angst vor ihm.

**Frau**

Wie kann man einem Kind nur so etwas antun?!

**Zeitungsmädchen**

Marie Antoinette ist wegen der Trennung vor Kummer fast wahnsinnig geworden. Jeden Tag weint sie. Sie hat schon keine Tränen mehr. Bald wird auch sie den Kopf verlieren. Das ist nun beschlossen.

**Frau**

Die arme Frau.

**Zeitungsmädchen**

Die Reichen werden arm, die Armen werden reich. Alles kommt durcheinander – so ist das in unserem schönen Frankreich jetzt. Heute ist alles möglich geworden.

*Zieht weiter*

Extrablatt, Extrablatt. Die Witwe Capet wird hingerichtet. Extrablatt! Extrablatt! Die Witwe Capet ...